

sonntag interview



... mit **MARCUS MESSNER**

Professor für Journalistik mit dem Schwerpunkt Soziale Netzwerke an der Virginia Commonwealth University

»Obama hätte das nicht einer externen Agentur überlassen«

Peer Steinbrück segnet ab, dass der Inhaber einer PR-Agentur unter peerblog.de ein Weblog über seine Wahlkampagne führt. Der Betreiber nennt das „Vorbild USA“ für das inzwischen schon wieder eingestellte PeerBlog. Ist das zutreffend?

gers vermittelte, gelangen anderen, aber „Wir in NRW“ trug gewiss dazu bei, die Stimmung im Land zugunsten der SPD-Kandidatin Hannelore Kraft kippen zu lassen.

Das PeerBlog arbeitete nach einem ähnlichen Muster: Die Autoren droschen auf CDU und FDP ein. Das erinnerte weniger an investigativen Journalismus denn an die Schmutzkampagnen im US-Wahlkampf. Das „Vorbild USA“ hatte Steinkühler für das Blog auch genannt, damit aber wohl eher die erhoffte Wirkung der Seite gemeint. Eine weitere Parallele zu Amerika: Das PeerBlog wurde finanziert von fünf unbekanntem „Unternehmerpersönlichkeiten“, laut „Spiegel“ steckten sie eine sechsstellige Summe in das Projekt. Hätten sie das Geld an die SPD gespendet oder an Steinbrück selbst, wären ihre Namen bekannt geworden. Weil das PeerBlog aber nicht zur SPD-Organisation gehört, hoffte man, anonym bleiben zu können – ähnliche Schlupflöcher suchen (und finden) amerikanische Unternehmen in jedem Wahlkampf. Gegen das PeerBlog ermittelt jetzt die Bundestagsverwaltung, sie vermutet illegale Parteienfinanzierung. Die Verbindungen zwischen Blog und SPD nämlich sind genauso intransparent wie die Finanzierung der Internetseite selbst.



Aus amerikanischer Sicht ist es erst einmal etwas witzig zu beobachten, dass im deutschen Wahlkampf dem Einrichten eines Blogs so viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Allerdings wäre hier ein Spitzenkandidat, der derart ungeschickt mit dem Internet umgeht, auch nicht mehr denkbar. Blogs waren in den USA zuletzt im Präsidentschaftswahlkampf 2004 wirklich innovativ. Die gehören heute einfach zum Standard des Onlinewahlkampfes. Soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und Tumblr spielen nun eine größere Rolle.

Wer kontrolliert, was dort im Namen eines Kandidaten geschrieben wird?

In den USA werden solche Informationskanäle strikt von den Wahlkampfteams der Kandidaten kontrolliert. Barack Obama oder Mitt Romney hätten einen solchen Kanal nicht einer externen PR-Agentur überlassen. Allerdings spielen im amerikanischen Wahlkampf inzwischen unbegrenzte Spenden aus der Wirtschaft eine große Rolle. Die gehen aus rechtlichen Gründen nicht direkt an die Kandidaten, sondern an sogenannte Super PACs (Political Action Committees). Diese Lobbygrup-

pers vermittelte, gelangen anderen, aber „Wir in NRW“ trug gewiss dazu bei, die Stimmung im Land zugunsten der SPD-Kandidatin Hannelore Kraft kippen zu lassen.

Das PeerBlog arbeitete nach einem ähnlichen Muster: Die Autoren droschen auf CDU und FDP ein. Das erinnerte weniger an investigativen Journalismus denn an die Schmutzkampagnen im US-Wahlkampf. Das „Vorbild USA“ hatte Steinkühler für das Blog auch genannt, damit aber wohl eher die erhoffte Wirkung der Seite gemeint. Eine weitere Parallele zu Amerika: Das PeerBlog wurde finanziert von fünf unbekanntem „Unternehmerpersönlichkeiten“, laut „Spiegel“ steckten sie eine sechsstellige Summe in das Projekt. Hätten sie das Geld an die SPD gespendet oder an Steinbrück selbst, wären ihre Namen bekannt geworden. Weil das PeerBlog aber nicht zur SPD-Organisation gehört, hoffte man, anonym bleiben zu können – ähnliche Schlupflöcher suchen (und finden) amerikanische Unternehmen in jedem Wahlkampf. Gegen das PeerBlog ermittelt jetzt die Bundestagsverwaltung, sie vermutet illegale Parteienfinanzierung. Die Verbindungen zwischen Blog und SPD nämlich sind genauso intransparent wie die Finanzierung der Internetseite selbst.



pen nutzen die Spenden dann wiederum, um zumeist negative Wahlwerbung über den Gegenkandidaten zu produzieren und zu senden. Und das geschieht ohne eine direkte Absprache mit dem eigenen Kandidaten.

Leser des PeerBlogs konnten denken „Wo Peer draufsteht, steckt auch Peer drin“. Steinbrück twittert nicht selbst und schreibt auch nicht selbst bei Facebook, das macht sein Team. Welchen Sinn hat das überhaupt? Ist das nicht schlicht Propaganda?

Propaganda ist ein sehr belastetes Wort. Aber es ist schon klar ersichtliche Public Relations und ohne direkte Nähe zum Kandidaten. In allen sozialen Medien spielt Authentizität eine große Rolle. Soziale Medien, wozu man auch Blogs zählen muss, sind effektiv, weil sie es ermöglichen, einen direkten Kontakt zwischen Menschen herzustellen, die normalerweise nicht miteinander kommunizieren würden. Im amerikanischen Wahlkampf wurde gezielt mit persönlichen Nachrichten der Kandidaten eine Nähe zu den Wählern hergestellt. Hier ein persönlicher Tweet von Obama, dort ein Familienfoto aus dem Handy von Romney auf Facebook,

gers vermittelte, gelangen anderen, aber „Wir in NRW“ trug gewiss dazu bei, die Stimmung im Land zugunsten der SPD-Kandidatin Hannelore Kraft kippen zu lassen.

Das PeerBlog arbeitete nach einem ähnlichen Muster: Die Autoren droschen auf CDU und FDP ein. Das erinnerte weniger an investigativen Journalismus denn an die Schmutzkampagnen im US-Wahlkampf. Das „Vorbild USA“ hatte Steinkühler für das Blog auch genannt, damit aber wohl eher die erhoffte Wirkung der Seite gemeint. Eine weitere Parallele zu Amerika: Das PeerBlog wurde finanziert von fünf unbekanntem „Unternehmerpersönlichkeiten“, laut „Spiegel“ steckten sie eine sechsstellige Summe in das Projekt. Hätten sie das Geld an die SPD gespendet oder an Steinbrück selbst, wären ihre Namen bekannt geworden. Weil das PeerBlog aber nicht zur SPD-Organisation gehört, hoffte man, anonym bleiben zu können – ähnliche Schlupflöcher suchen (und finden) amerikanische Unternehmen in jedem Wahlkampf. Gegen das PeerBlog ermittelt jetzt die Bundestagsverwaltung, sie vermutet illegale Parteienfinanzierung. Die Verbindungen zwischen Blog und SPD nämlich sind genauso intransparent wie die Finanzierung der Internetseite selbst.



Das nicht schmeckt Propaganda:

Propaganda ist ein sehr belastetes Wort. Aber es ist schon klar ersichtliche Public Relations und ohne direkte Nähe zum Kandidaten. In allen sozialen Medien spielt Authentizität eine große Rolle. Soziale Medien, wozu man auch Blogs zählen muss, sind effektiv, weil sie es ermöglichen, einen direkten Kontakt zwischen Menschen herzustellen, die normalerweise nicht miteinander kommunizieren würden. Im amerikanischen Wahlkampf wurde gezielt mit persönlichen Nachrichten der Kandidaten eine Nähe zu den Wählern hergestellt. Hier ein persönlicher Tweet von Obama, dort ein Familienfoto aus dem Handy von Romney auf Facebook, gepaart mit den politischen Zielen und Wahlkampfauftritten. Wer einfach nur unpersönliche PR-Passagen bietet, der wird mit der gesamten Blogstrategie nur sehr wenig erreichen. Denn wenn keiner hinschaut, kann man den Wähler auch nicht beeinflussen. Insgesamt ist das Image von Peer Steinbrück als Internetmuffel auch schon so sehr verfestigt, dass es schwierig sein dürfte, die nötige Authentizität in den sozialen Medien noch zu erreichen.

gers vermittelte, gelangen anderen, aber „Wir in NRW“ trug gewiss dazu bei, die Stimmung im Land zugunsten der SPD-Kandidatin Hannelore Kraft kippen zu lassen.

Das PeerBlog arbeitete nach einem ähnlichen Muster: Die Autoren droschen auf CDU und FDP ein. Das erinnerte weniger an investigativen Journalismus denn an die Schmutzkampagnen im US-Wahlkampf. Das „Vorbild USA“ hatte Steinkühler für das Blog auch genannt, damit aber wohl eher die erhoffte Wirkung der Seite gemeint. Eine weitere Parallele zu Amerika: Das PeerBlog wurde finanziert von fünf unbekanntem „Unternehmerpersönlichkeiten“, laut „Spiegel“ steckten sie eine sechsstellige Summe in das Projekt. Hätten sie das Geld an die SPD gespendet oder an Steinbrück selbst, wären ihre Namen bekannt geworden. Weil das PeerBlog aber nicht zur SPD-Organisation gehört, hoffte man, anonym bleiben zu können – ähnliche Schlupflöcher suchen (und finden) amerikanische Unternehmen in jedem Wahlkampf. Gegen das PeerBlog ermittelt jetzt die Bundestagsverwaltung, sie vermutet illegale Parteienfinanzierung. Die Verbindungen zwischen Blog und SPD nämlich sind genauso intransparent wie die Finanzierung der Internetseite selbst.

